Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 122. Donnerstag den 30. Mai 1895. (Felix, Papst.) **22. Jahrgang.**

Zur Probe

empfiehlt sich besonders ein

Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

für den **Monat Juni.**

Mehr als 20 Jahre hindurch hat die „**Neuß-Grevenbroicher Zeitung**“ sich bewährt als unerschrockener Verfechter der Centrumssache und hat diese Eigenschaft sie zu dem wahren **kath. Volksblatt am Niederrhein** gemacht.

Landwirthschaft, Arbeiterstand, Handwerk, Gewerbestand

und insbesondere kleiner **Beamtenstand** haben in diesen Spalten stets den

aufrichtigen Fürsprecher

ihrer **berechtigten Interessen** gefunden. In **reicher Mannigfaltigkeit** unserm geschätzten Lesepublikum von Allem

nur das Beste

zu liefern, das **gefahrlos** auf

jedem Familientisch

Platz nehmen darf, war allezeit und wird auch in Zukunft unsere **strenge Pflicht** sein. So empfehlen wir unser ganz der hohen Sache gewidmetes Unternehmen dem andauernden Wohlwollen unserer vielen Freunde, die in ihrem Kreise auch weiter **werben** wollen für ihre stets dankbare

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Abonnements bei der Post, unseren Agenturen, Boten und für die Stadt Neuß bei unserer Expedition.

Ergebenst

Redaction und Verlag.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Mai.

* **Nach Aufhebung des Identitätsnachweises**, welche bekanntlich am 1. Mai vorigen Jahres erfolgte, hat sich im ersten Jahr der Neuerung die nachstehende deutsche Getreideausfuhr ergeben. In Klammern ist die Getreideausfuhr des vorhergegangenen Jahres vor Aufhebung des Identitätsnachweises angegeben: Spelz 238 (7), Weizen 104,322 (336), Roggen 64,193 (143), Hafer 42,835 (230), Gerste 25,875 (2956), Malz 5869 (992), Mühlenfabrikate 206,977 (174,365), Bohnen 1717 (383), Erbsen 3960 (5207), Linsen 208 (97), Lupinen 442 (119) Raps und Rübsaat 4306 (4245). Getreide und Malz sind fast ausschließlich gegen Einfuhrscheine ausgeführt, ebenso Hülsenfrüchte sowie Raps und Rübsaat. Von den in den 12 Monaten ausgeführten Mühlenfabrikaten sind 30,852 Tonnen gegen Einfuhrscheine ausgegangen; der Rest stammt aus Mühlenlägern. Die ertheilten Einfuhrscheine lauten über einen Zollbetrag von insgesammt etwas über 10 Millionen Mark.

* **Die Berufung einer Münzkonferenz nach Berlin** kann nach den der Correspondenz des deutschen Bimetallistenbundes zugehenden Mittheilungen aus maßgebenden Kreisen als gesichert angesehen werden. Dagegen erklärt die ‚Post‘, daß in maßgebenden Kreisen von irgend welchen Schritten, eine solche Conferenz nach Berlin zu berufen, nichts bekannt sei. Bis jetzt sei eine Einigung mit den verbündeten Regierungen hierüber noch nicht erzielt, sodaß die Berufung nach Berlin keineswegs schon als gesichert angesehen werden könne.

* **Die Einberufung des Kolonialraths** soll, der ‚Kreuzztg.‘ zufolge, nach Pfingsten erfolgen. Der Ausschuß für die Grunderwerbsfrage hat vor Weihnachten seine Berathung in erster Lesung beendet und in den letzten Wochen die zweite Lesung vorgenommen. Neuerdings ist auch der Ausschuß, welcher die Vorbildung der Colonialbeamten vorberathen sollte, zusammengetreten, und die Berichte der beiden Ausschüsse werden binnen Kurzem zum Abschlusse gelangen, so daß sie dem Plenum des Colonialrathes vorgelegt werden können.

* **Ueber Sklavenhandel im Togogebiet** veröffentlicht der Afrikareisende Gottlob Adolf Krause in der ‚Voss. Ztg.‘ einige Mittheilungen, die sich auf das Jahr 1892 beziehen. Nach seinen damaligen Aufzeichnungen betrieben Haussaleute aus Salaga einen Sklavenhandel nach der Togoküste hin, bei welchem sie ihre Sklaven transportirten über Kpando und Misahöhe, bekanntlich der deutschen Station im Togogebiet. Krause macht sechs Sklavenhändler in Salaga namhaft, gibt auch im Einzelnen die von diesen für den Sklavenkauf gemachten Ausgaben an und erwähnt, daß diese Händler seit der Zerstörung von Salaga im deutschen Gebiet, in Kete, ansässig sind.

* **Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen** beliefen sich im April dieses Jahres auf 77,064,000 Mk. oder 2,042,051 Mk. mehr als im April des Vorjahres. Davon betrug die Verkehrseinnahmen 72,527,000 (+ 2,937,101) Mk. oder auf dem Kilometer 2752 (+ 68) Mk., und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr 23,089,000 (+ 3,676,023) Mk., aus dem Güterverkehr 49,438,000 (— 739,922) Mark.

* **Ahlwardt und Böckel als Reichstagsabgeordnete.** Die beiden Führer der antisemitischen Volkspartei haben, wie das ‚Volk‘ feststellt, im Reichstage in der verflossenen Reichstagssession bei 13 namentlichen Abstimmungen ohne Entschuldigung gefehlt. Nur ein einziges Mal waren sie bei einer namentlichen Abstimmung anwesend. Das ‚Volk‘ hält es für nothwendig, noch besonders hervorzuheben, daß Ahlwardt und Böckel nicht einmal bei der Abstimmung über den Antrag ihrer Gesinnungsgenossen betreffend das Verbot der Judeneinwanderung im Reichstage erschienen waren.

* **Dresden**, 27. Mai. An den König Albert war, wie das amtliche ‚Dresd. Journal‘ mittheilt, im Anfang dieses Monats ein unterschriftsloser Brief gesandt worden, dessen Inhalt aus allerlei unfläthigen Schimpfereien und aus Bedrohungen mit Höllenmaschinen, Dynamit usw. bestand. Die politische Polizei in Dresden hat als Briefschreiber einen 20jährigen, aus Dresden gebürtigen arbeitsscheuen, Handarbeiter ermittelt, der nunmehr seiner Bestrafung entgegensieht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 27. Mai. Die für den 29. Mai festgesetzte Wahl des neuen Bürgermeisters von Wien hält andauernd alle Parteien der österreichischen Hauptstadt in fieberhafter Spannung. Während die Wahl Dr. Luegers in den letzten Tagen kaum bezweifelt werden konnte, scheint zur Zeit dieser Ausgang wieder sehr fraglich geworden zu sein. Wie bekannt, verfügt Dr. Lueger über 64 Stimmen der Christlich-Socialen und der „reinen“ Antisemiten. Es fehlen ihm daher zu den vom Statut für die Gültigkeit der Wahl vorgeschriebenen 70 Stimmen sechs, welche er und seine Partei von den „Wilden“ zu erhalten hofften. Nun haben aber die ihm günstigen „Wilden“ in voriger Woche theils Urlaubsgesuche eingereicht, theils sind sie zurückgetreten, einer hat sogar erklärt, er würde „mit Rücksicht auf die Stimmung seiner Wähler“ sogar gegen Dr. Lueger stimmen. In Folge dieser Sachlage erscheint die Wahl Dr. Luegers, der 65 bis 66 Stimmen auf sich vereinigen wird, kaum möglich, und Dr. Lueger erklärte selbst die Hoffnung eines sofortigen Erfolges aufzugeben.

Die Wahl Dr. Luegers wäre nur durch das Ueberlaufen solcher „Wilden“, welche sich der „Fortschrittspartei“ angeschlossen haben, oder durch Abfall von Mitgliedern des fortschrittlichen Parteiverbandes selbst möglich. Der § 22 der Gemeindewahlordnung bestimmt: „Derjenige ist als Bürgermeister gewählt zu betrachten, welcher 70 Stimmen auf sich vereinigt hat. Nöthigenfalls ist die Wahlhandlung so lange fortzusetzen, bis eine Wahl zu Stande kommt.“ Das Statut scheint hier eine Lücke zu haben, denn es ist kaum anzunehmen, daß auch eine Fortsetzung des Wahlaktes durch 24 Stunden ein anderes Wahlergebniß bringen würde, als der erste Wahlgang. Unter solchen Verhältnissen rückt die Möglichkeit der Auflösung des Gemeinderathes näher, welche nach einer erfolglosen Bürgermeisterwahl eintreten muß. Sowohl Dr. Lueger wie seine Partei sind der Ansicht, daß diese jedenfalls schon in allernächster Zeit eintreten wird, und knüpfen daran die Hoffnung, bei den Neuwahlen eine größere Mehrheit zu gewinnen, welche ihnen die Möglichkeit bieten würde, Herren der Verwaltung zu werden.

Italien.

* **Rom**, 27. Mai. Zum Ausfall der Wahlen liegen bereits einige Preßstimmen vor. Der ‚Diritto‘ schreibt: Ein Urtheil über den Ausfall der Wahlen sei noch nicht möglich. Thatsächlich sei die Lage der Regierung gegenüber dem Parlament unverändert. Er weist darauf hin, daß unter dem Namen „ministeriell“ sich viele unsichere Cantonisten bergen. In einem Lande, wo die Minister die Wahlen beherrschen, sei es schon eine Niederlage, wenn der Sieg nicht überwältigend sei. Ein definitives Urtheil sei erst

---

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

17) Fortsetzung.

Hofer's Augen leuchteten. „Wir werden hier unsere Schuldigkeit thun,“ versicherte er, „wir wollen wieder zu unseren Stutzen greifen und für unser und unseres Kaisers Recht kämpfen bis zum letzten Athemzuge!“

„Hurrah! Juchhe! die Oesterreicher kommen!“ jubelten die andern Gäste, und wirbelnd flogen die Hüte an die Decken hinauf. Die Begeisterung riß jeden der Anwesenden mit fort.

Hofer aber hob den Blick aufwärts und faßte mit beiden Händen nach dem Crucifix, das er auf der Brust trug.

„Laßt uns beten, meine Freunde,“ mahnte er, „laßt uns dem lieben Herrgott und unserem heiligen Schutzpatron danken. Sie haben es so für uns erbittet und sie werden auch fürderhin mit uns sein!“

Die Männer verstummten. Sie falteten ihre Hände, neigten ihre Häupter auf die Brust und bewegten ihre Lippen in leisem Gebet.

Hofer wandte sich wieder an Teimer. „Die Schützen des Passeierthales,“ sagte er, „und diejenigen aus der ganzen Umgegend haben mich zu ihrem Führer gewählt. Ich hab's angenommen, weil sich halt ein Jeder dahin stellen muß, wo er am meisten ausrichten kann. Als solcher frage ich Dich nun: Hast Du etwas Schriftliches bei Dir?“

Der Angeredete brachte ein versiegeltes Schreiben unter seinem Mantel hervor.

„Hier ist ein Brief von Hormayr,“ erklärte er, „ich denke, daß dies Dir genügt.“

Hofer nahm ihn, erbrach das Siegel und las.

Abermals wurde sein männlich schönes Gesicht von dem Ausdruck hoher Freude erfüllt.

Dann trat er vor. „Meine lieben Freunde,“ rief er, „in verheißungsvollster Weise sind unsere Wünsche erfüllt. General Chasteler rückte in's Pusterthal ein, General Hiller geht auf Innsbruck los, wir aber müssen dafür sorgen, daß der Aufstand so schnell wie möglich von einem Ende des Tirolerlandes bis zum andern aufflammt.“

Er winkte einem schmächtigen jungen Manne, der eine Brille trug und sich im Hindergrunde hielt. „Herr Lehrer,“ redete er diesen an, „sei so gut und setze ein Schriftstück auf, womit Du besser umgehen kannst als ich. Wir müssen ein Rundschreiben an alle Freunde erlassen, damit sie wissen, was zu thun ist.“

Der junge Mann holte Tinte, Feder und Papier herbei, und Hofer, der, seinen langen Bart streichend, langsam in dem Raume auf und ab ging, begann: „Am 9. April, früh Morgens, marschiren Herr General Hiller aus Salzburg nach dem Unterinnthal und Herr General Chasteler aus Kärnthen nach dem Pusterthal in Eilmärschen. Die Mühlbacher Klause wird von Pusterthaler Bauern, der Runtersweg von Rittenau aus so besetzt, daß Alles, was aus Bozen nach Brixen marschirt, passiren gelassen und erst dann die allerstrengste und wirksamste Sperre angelegt werde, sobald man bemerkt, daß sich das bayerische Militär aus Bozen flüchten will.“

Staunend hörten die Bauern, wie Hofer, dieser schlichte und einfache Mann, mit fester Stimme diese seine offene Ordre dictirte und der Eine und Andere reichte ihm, als er geendet, die Hand.

Der Sandwirth unterzeichnete das Schriftstück und legte es zum gleichen Zweck vor Teimer, der ebenfalls seinen Namen darauf setzte. Dann erhielt der Lehrer den Auftrag, etliche Abschriften zu machen.

Indessen schaute Hofer sich um. „Du,“ wandte er sich an einen Bauer, „bringst eine Abschrift dem Joseph Speckbacher, und Du,“ er bezeichnete einen zweiten Boten, „gehst zum Schidhofbauer hinab.“

Er trat an einen im Hintergrund stehenden Tisch, an welchem er zwei Gäste bemerkt hatte, den Zigeuner Agil Sorbet und dessen Pflegesohn Ferdinand.

Er reichte Beiden die Hand.

„Ich brauche einen zuverlässigen Boten nach Windisch Matrey,“ sagte er, „und ich denke, Du, Agil, passest am besten dazu. Willst Du mir den Gefallen thun?“

Die Augen des Zigeuners blitzten. Er erhob sich.

„Das versteht sich von selbst,“ erklärte er eifrig. „Du weißt doch, Andres . . .“

„Daß Du ein guter Tiroler bist, trotz Deiner zweideutigen Rolle,“ fiel ihm Hofer mit geheimnißvollem Lächeln ins Wort, „deshalb vertraue ich Dir auch ein weiteres Geschäft an. Du nimmst, wenn es auch ein ziemlich weiter Marsch ist, Deinen Weg über Tannenberg, wo sich das Fräulein Angela v. Heynald, die Du ja kennst, mit meiner Stasi aufhält. Letzterer sagst Du, daß sie sofort zurückkehren soll, da die Mutter in der nächsten Zeit nicht ohne sie auskommen kann, das Fräulein aber setzest Du von Allem in Kenntniß, was Du soeben gehört hast!“

Die Abschriften waren fertig. Die Boten nahmen sie in Empfang und machten sich sofort auf den Weg.

„Auch ich muß mich verabschieden,“ erklärte Martin Teimer, „doch vorher nehmt dieses.“

Er legte ein Packet auf den Tisch und öffnete es. Es enthielt viele tausend Zettel mit den darauf geschriebenen Worten: „'s ist an der Zeit.“

„Nehme Jeder eine Handvoll davon,“ fuhr Teimer fort, „und bringe sie den Frauen und Kindern nach Hause. Diese sollen in der Gegend herumgehen und sie vertheilen. Damit wird unser Zweck am besten erreicht. Und nun lebt wohl insgesammt. Auf Wiedersehen im schönen Innsbruck!“

Er entfernte sich und auch die übrigen Tiroler schickten sich zum Heimgehen an.

Die Gaststube war wenige Minuten später leer und tiefes Schweigen herrschte jetzt in dem Wirthshause „am Sand“.

Das Söhnchen des Sandwirthes, die Knechte und Mädchen waren zu Bette gegangen. Nur Hofer selbst war noch auf und bei ihm sein Weib Anna Getrud. Eine Zeit lang schritt der Hausherr, ohne ein Wort zu sagen, in dem Gemache auf und ab, dann blieb er vor der Gattin stehen und schaute ihr liebevoll in das Gesicht.

„Du weißt bereits,“ begann er, „was heute in unserem Hause vorging. Du bist, ich sehe es, in Unruhe darüber und ich kann es Dir nicht verdenken, weil Du daran Deine Besorgnisse für das Kommende knüpfst. Auch ich habe mich und mein Gewissen gefragt, ob ich recht thue, Weib und Kind in unabsehbare Gefahren zu stürzen, die voraussichtlich durch mein Vorgehen herbeigeführt werden, aber die Liebe zum Vaterlande, zu unserem guten Franzl, trug den Sieg über alle Bedenken davon. Ich werde dem Rufe Tirols folgen! Gut und Blut seien an die Befreiung des Vaterlandes gesetzt!“

Gertrud warf sich weinend an seine Brust. „Andres, mein lieber Andres,“ schluchzte sie, „ich fürchte, daß uns Schlimmes bevorsteht! Muß es denn sein?“

Hofer preßte die Gattin innig an sich. „Ich sagte Dir ja,“ entgegnete er, „daß das Vaterland ruft, daß es meinen Arm will, und diesem Rufe zu folgen ist des Mannes heiligste Pflicht. Vielleicht sind auch unsere Besorgnisse umsonst. Wenn die Bayern und Franzosen merken, wie viel es geschlagen hat, ziehen sie sich wahrscheinlich von selber zurück. Doch jetzt, meine Gertrud, ist es für heute genug. Geh' schlafen, liebes Weib, und bete für mich.“

„Du willst noch länger aufbleiben?“ fragte die Frau.

„Ja,“ erklärte er, „es gibt noch Verschiedenes zu thun. Ich werde die Knechte wecken. Wir müssen eine Kuh schlachten und das Blut in die Passer gießen, damit es drunten im Thal als Signal dient. Das Fleisch aber werden wir wohl brauchen können, um die große Zahl von Gästen zu bewirthen, die sich morgen bei uns einfinden werden.“

Hofer hatte richtig prophezeiht. Als die Sonne majestätisch hinter dem Jauffen emporstieg, war es schon lebendig vor dem Gasthofe „Am Sand“. Die Schützen des Passaier-Thales strömten aus allen Ortschaften herbei. Sie kamen von den Bergen herab und aus den Thälern. In ihrem Sonntagsstaate, die Hüte mit Rosmarinsträußchen und bunten Bändern geschmückt, langten sie an. Alle waren heiter und guter Dinge, sangen und jodelten, so daß man hätte glauben können, es gehe zu einem Schützenfeste oder zum Tanze. Durch die ernsten Kugelbüchsen aber und die Rufe: „S'ist an der Zeit — der Bayer und Franzose muß aus dem Land — Hoch lebe der Kaiser Franzl und unser Erzherzog Johann!“ — wurde man eines Anderen belehrt.

Und dort drüben vom Berge tönte es wieder, als ob das Echo die Antwort gäbe: Der Bayer und Franzose muß aus dem Land! Ein neuer, bunter, jubelnder Zug kam den Bergsteig daher. Das waren die Männer und Schützen aus Meran und Allgund in ihrer schönen, kleidsamen Etschthaler Tracht.

Sie Alle fanden sich zusammen im Wirthshause „Am Sand“

Noch hatte Hofer sich nicht sehen lassen. Es gab ja so Vieles zu besorgen im eigenen Hause.

Endlich aber kam er aus den oberen Gelassen herab und wurde mit Jubel empfangen. Die Hüte flogen von den Köpfen und die ganze Schaar drängte sich an den geliebten Commandanten heran.

Hofer nahm den Hut ab. „Ihr Männer, Freunde!“ rief er, „Ihr wißt, um was es sich handelt! Der Tag ist gekommen, wo wir die Bayern und Franzosen vertreiben müssen, damit unser angestammtes Herrscherhaus, unser Oesterreich, wieder sein Recht erhält, das es nur durch höchste Noth gezwungen aufgab. Der Bayer erwarb sich unser Zutrauen nicht. Ich will dem Könige Max, der ein guter Herr sein soll, ein Herr, der keinem seiner Unterthanen Unrechtes geschehen läßt, keine Schuld geben. Er mag das Beste wollen und weiß wahrscheinlich nicht, wie seine von den Franzosen verderbte Soldateska mit uns Tirolern umgeht. Wir haben uns an

nach dem Zusammentritt der Kammer möglich. Die „Italie“ sagt: Die Erwartungen der Regierung seien getäuscht. Nach einer Berechnung, die verschiedene Abgeordnete in der Kammer anstellten, sind von 421 Wahlen 242 ministeriell, 158 von der Opposition, 21 unbestimmt. Die piemontesische Opposition und die Gruppe Zanardelli sind geschlagen. Berichtigend sei bemerkt, daß Crispi nur sieben Mal, Barbato (Socialist) drei Mal gewählt ist.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Mai

▱ **Sein diesjähriges Stiftungsfest** feiert der Verein „Hahnenkampf-Narrenschiff“ am 16. Juni in den Lokalitäten und Gartenanlagen des Herrn Fritz Piel, Neußerfurth, durch Concert, Tanzkränzchen, Volksspiele, Preis- und Königshahnenköpfen, Illumination des Gartens bei einbrechender Dunkelheit 2c., sodaß den Besuchern recht vergnügte Stunden in Aussicht stehen, zumal Küche und Keller des Hrn. Piel sich eines guten Rufes erfreuen.

§ **Ueber die Schießaffaire** in der Rheinwallstraße von Montag den 27. Mai sendet uns nunmehr auch der Bruder eines der Geschossenen folgende Darstellung, der wir, um allen Theilen gerecht zu werden, ebenfalls Raum geben. „Sollten sich die Dinge wirklich so verhalten, wie Herr Gastwirth Hübner sie dargestellt hat, sollten die Leute ihn wirklich angegriffen haben, so möchte ich Auskunft darüber hören, wie es gekommen, daß die Schüsse denn gerade alle von hinten getroffen haben. Seine Angreifer hätte Herr Hübner doch wohl von vorne getroffen.

Auffällig ist auch, daß Herr Hübner den Revolver so schnell bei der Hand hatte. Wir wollen abwarten, was die Untersuchung in der Sache ergibt.

Bemerkt sei noch, daß es sich bei den beiden Getroffenen nicht um Montagsbummler handelte, sondern sie vielmehr den ganzen Tag schwere Arbeiten verrichtet hatten.“

* **Grevenbroich,** 27. Mai. In der am Mittwoch den 23. stattgehabten Versammlung der Lokal-Abtheilung Grevenbroich des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hielt Herr Direktor Wirtz aus Odenkirchen einen Vortrag über die Konservierung des Stalldüngers, welchem sich wichtige Winke über die Verwendung der käuflichen Düngemittel anschlossen. Der Redner führte, wie hier nochmals hervorgehoben sei, aus, daß durch unrichtige Behandlung des Stalldüngers in dem Kreise Grevenbroich für beiläufig 250,000 Mk. an Stickstoff verloren gehen, der Verlust an organischer Substanz des Düngers, auf welcher die Hauptwirkung des Stalldüngers beruhe, belaufe sich mindestens ebenso hoch, sodaß für den Kreis Grevenbroich alljährlich 500,000 Mark durch unrichtige Behandlung des Stalldüngers verloren gehen. Es sei daher für eine möglichst vollständige Bindung des Ammoniaks durch Einstreuen von Superphosphat und Kainit zu sorgen. Besonderer Werth sei auch auf die Einrichtung der Dungstätte zu legen. Es sei daher mit Freuden zu begrüßen, daß die Kreisvertretung des Kreises Grevenbroich dazu übergegangen sei, gut angelegte Dungstätten zu prämiieren. Auch sei die Gründüngung zu empfehlen. In Bezug auf die Verwendung der käuflichen Düngmittel empfahl Redner die Verwendung von Thomasschlacke nnd Kainit zur Erzielung von Gründüngungspflanzen, auch seien die Kleearten für eine derartige Düngung, welche passend zu den Vorfrüchten gegeben werde, sehr dankbar. Für die Herbstdüngung mit Phosphorsäure sei besonders die Thomasschlacke zu empfehlen und brauche man bei der Billigkeit des Düngmittels mit demselben nicht zu sparsam zu sein. Ist reichlich Phosphorsäure im Boden, so wird bei Weizen, selbst bei reichlicher Gabe von Chilisalpeter im Frühjahre, die sogenannte Hohlbäckigkeit vermieden. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen sehr lehrreichen Vortrag. (G. Z.)

** **Düsseldorfer Chronik,** 29. Mai. Der Reichstag hat bekanntlich im Militäretat 300,000 Mk. für den Bau einer simultanen Garnisonkirche in Düsseldorf gestrichen. Jetzt taucht der Plan auf, die alte Klosterkirche der Kreuzherren, in welcher am 1. Mai 1812 der letzte Gottesdienst gehalten wurde und die jetzt als Lager des Bekleidungsamtes dient, für den Gottesdienst wieder einzurichten, das Bekleidungsamt soll verlegt werden. In der genannten Kirche wurde 1597 die ermordete Herzogin Jakobe von Baden begraben, deren Ueberreste 1812 in die Lambertuskirche übertragen wurden.

— Ziegelbäcker Peter M. aus Rheydt stieg letzte Nacht in einen Neubau an der Schinkelstraße und traf in dem Keller einen schlafenden Arbeiter. Er verlangte von diesem Geld für Branntwein und als er keins erhielt, würgte er den Mann, nahm ihm sein Portemonnaie, ein Stück Brod und eine Tasse mit Butter ab. Er wurde gleich nach der That verhaftet.

* **Elberfeld,** 28. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier gestern Nachmittag „Am Brettchen“ zugetragen. Dort befand sich früher ein Steinbruch, der jetzt mit Wasser gefüllt ist und einen großen Teich bildet. An diesem waren gestern Nachmittag zwei Schäfer mit Schafwäsche beschäftigt, als der eine von ihnen ausglitt und in's Wasser fiel; der andere, ein Holländer, wollte ihm Hülfe leisten, wurde aber von seinem mit dem Tode ringenden Genossen ebenfalls in's Wasser gezogen und beide extranken, ehe ihnen von hinzueilenden Personen Hülfe geleistet werden konnte. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute einen Landbriefträger von Ronsdorf, der fortgesetzt Briefe, die ihm zur Beförderung übergeben worden waren, unterschlagen und ihres Inhaltes, kleinerer Geldbeträge nnd Briefmarken, beraubt hatte, zu acht Monaten Gefängniß.

* **Essen,** 25. Mai. Erhängt hat sich laut der ‚Essener Volksztg.‘ im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß einer der Führer der hiesigen socialdemokratischen Partei, der Anstreichermeister Noll. Derselbe saß seit etwa acht Tagen wegen schwerer Körperverletzung in Untersuchungshaft.

* **Vom Rhein,** 28. Mai. Obwohl es dem „Katholischen Lehrerverbande des Deutschen Reiches“, wie bekannt, seit seiner Gründungsstunde noch niemals an Verdächtigungen und vielfach auch an Verfolgungen mangelte, hat sich derselbe doch immer weiter verbreitet, so daß zur Stunde seine 14 Provinz- bezw. Bezirks- und Diöcesan-Vereine insgesammt weit über 6000 Mitglieder zählen. Diese setzen sich also zusammen: Provinz Rheinland mit 1417, Westfalen mit 1178, Reg.-Bezirk Wiesbaden mit 406, Diöcese Fulda mit 355, Diöcese Hildesheim mit 134, Provinz Sachsen mit 225, Westpreußen mit 859, Ermeland mit 126, Königreich Sachsen mit 132, Bayern (excl. der Nichtlehrer) mit 244, Rheinpfalz mit 445 Mitgliedern. Hierzu kommen noch der Verein der Diöcese Osnabrück und die VIII. Verbandsprovinz (Diaspora). Dem Verbande stehen z. Z. noch fern die Katholischen Lehrervereine: a. in Schlesien mit über 1800, b. im Großherzogthum Hessen-Darmstadt mit 800 und c. in der Diöcese Trier mit 225 Mitgliedern. Hoffentlich steht auch deren Anschluß nicht mehr sehr lange aus. Im Jahre 1894 schlossen sich an die Vereine Posen, Sachsen, Hildesheim, Bayern und Rheinpfalz.

* **Bergheim,** 28 Mai. Am vorigen Freitag Nachmittag kam hier im Kloster ein reisender Handwerksbursche von Köln an und bat um eine Nachtherberge, welche die barmherzigen Schwestern ihm auch gaben. Am Samstag-Morgen während der hl. Messe schnürte der saubere Geselle sein Bündel und mit ihm verschwanden verschiedene Kleidungsstücke. Das war der Dank für die Barmherzigkeit der Schwestern. Auch eine Mahnung für Klöster, auf solch saubere Gesellen ein wachsames Auge zu halten.

* **Königshoven,** 26. Mai. Gestern Nachmittag ging ein schweres Unwetter in der hiesigen Gegend nieder. Unter heftigem Regen und starkem Hagel folgte Blitz auf Blitz und Donner auf Donner. In die Gebäulichkeiten des Herrn Gutsbesitzers K. schlug der Blitz ein, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Einen Beweis von der Heftigkeit des Regens liefert der Umstand, daß der den Ort durchziehende Bach über seine Ufer getreten und in den anliegenden Gärten vielfach Verwüstungen angerichtet hat. Der von dem Hagel an Fruchtfeldern und Bäumen angerichtete Schaden ist stellenweise ziemlich bedeutend.

* **Aachen,** 27. Mai. Ein Soldat wurde am Samstag Abend während eines Spazierganges durch die Stadt plötzlich irrsinnig. Er zog sein Seitengewehr und bedrohte damit verschiedene Personen, bis er verhaftet und abgeführt wurde.

* **Aus dem Kreise Erkelenz,** 27. Mai. Die Diphteritis scheint die hiesige Gegend nicht verlassen zu wollen. Schon seit Jan. sind die Ortschaften Schwanenberg, Genhof, Lentholt und Hoven heimgesucht worden. Nun tritt dieselbe auch in der Ortschaft Golkrath auf. In den erstgenannten Orten sind derselben mehrere Kinder zum Opfer gefallen, meistens im Alter von 11, 12 und 13 Jahren. Als Glück muß man es bezeichnen, daß die Krankheit nicht als Epidemie auftritt. Hoffentlich wird die wärmere Jahreszeit dem schlimmen Gaste die Thüre weisen.

\+ **Jülich,** 28. Mai. Dr. Lieber hat, wie wir hören, für Dreifaltigkeitssonntag Nachmittags sein Erscheinen zu einer Versammlung des Volksvereins hierselbst zugesagt.

* **Malmedy,** 27. Mai. Wie theuer Unvorsichtigkeit zu stehen kommt, lehrt folgender Fall Eine hier ansässige Frau ließ einen Hundertmarkschein auf dem Tische liegen, während sie zur eiligen Besorgung einer dringenden Arbeit das Zimmer verließ. Als sie zurückkehrte, fand sie den Schein in zahllose Stückchen zerschnitten vor. Das kleine im Zimmer anwesende Kind hatte sich dieses seltene „Bildchen“ in seiner Weise zu Nutzen gemacht.

* **Hennef** a. d. Sieg, 29. Mai. Es hat sich herausgestellt, daß der Dieb, welcher vor kurzem die Kirchen von Mondorf und Rheidt bestohlen, auch den nächtlichen Einbruch in die hiesige Kirche verübt hat. Zwei Schlüssel, welche bei dieser Gelegenheit aus der Sacristei entwendet wurden, fanden sich bei dem Verbrecher, der in Bonn in Untersuchungshaft sitzt und nun seiner gebührenden Bestrafung nicht entgehen wird.

* **Boppard,** 29. Mai Für den in unserer Nähe gelegenen Ort Salzig verspricht der Ertrag der Kirschenernte ein recht ergiebiger zu werden. Die Kirschbäume sind überladen mit Kirschen, die zum Theil schon reif sind und gute Preise erzielen.

* **Mainz,** 26. Mai. Der socialdemokratische Landtags- und Reichstagsabgeordneter Jöst sucht die Nachricht, daß er seine Mandate niederlegen und die Leitung des städtischen Arbeitsamtes übernehmen werde, zu bestreiten. Jöst bezeichnet alle diese Meldungen als „aus der Luft gegriffen“, allein in hiesigen sonst gut unterrichteten Kreisen weiß und hält man deßhalb auch daran fest, daß zwischen Jöst und der Stadtverwaltung ganz ernstliche Verhandlungen in dieser Angelegenheit gepflogen worden sind. Man muthmaßt, daß die Verhandlungen in letzter Stunde sich zerschlagen haben, weil die socialdemokratische Parteileitung eingegriffen und Jöst von dem Schritte abgehalten habe, weil sie den übeln Eindruck fürchtete, den sie Ernennung Jösts zum städtischen Beamten unter den Genossen und außerhalb der Kreise derselben machen würde. An der Bereitwilligkeit des Herrn Jöst, sich durch ein städtisches Amt versorgen zu lassen, besteht denn auch hier gar kein Zweifel.

Gerichtliches.

§ Neuß, 29. Mai. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Bierbaum als Richter, die Herren Heinrich Maaßen, Ackerer, zu Büttgen-Driesch und Carl Gruner, Händler zu Heerdt, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent Ostmeyer als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: Mehrere junge Burschen wurden mit je 15 Mark Geldbuße bestraft, weil sie am 25. März cr. auf der städt. Wiese bei Gelegenheit des Hochwassers den Hasen nachgestellt hatten. — Paul F., Gustav W. und Hubert L., alle zu Neuß, hatten an einer Fabrik mehrere Fensterscheiben entzwei geworfen. Wegen dem jugendlichen Alter erkannte das Gericht gegen die beiden ersten Angeklagten auf die Strafe des Verweises. Der Angeklagte L. wurde mit einer Geldstrafe von 3 Mark bedacht. — Der Fabrikarbeiter Jacob E. zu Strümp hatte am 3. April cr. zu Heerdt die Fabrikarbeiterin Catharina H. mit einem Spaten an den Kopf geworfen. Wegen dieser Mißhandlung muß E. 20 Mark Geldstrafe zahlen event. 4 Tage Gefängniß absitzen. — Wegen Mißhandlung und Beleidigung wurde der Fabrikarbeiter Johann O. zu Heerdt zu einer Geldbuße von 45 Mark event. 9 Tage Gefängniß verurtheilt. — Wilhelm H. und Mathias W., beide aus Grimlinghausen, hatten im Jahre 1894 einen todten Hasen gefunden. Hierfür mussen Angeklagte je 10 Mark Strafe zahlen event. 2 Tage Gefängniß absitzen. — Jacob W. und Wilhelm B., beide Tagelöhner zu Neuß, hatten aus einer Sandgrube sich je eine Schiebkarre Gartenkies geholt. Das Gericht erkannte hierbei auf die geringste Strafe von 1 Mark. — 3 M. Strafe zahlen event. 1 Tag Gefängniß abstitzen, muß der Bäckergeselle Wilhelm G. zu Neuß, weil er seinem Dienstherrn eine Zimmerthür entzwei getreten hatte. — In der Privatklagesache Josef St. gegen Ferdinand H. zu Obercassel wegen Beleidigung wurde Letzterer freigesprochen und die Kosten dem Kläger zur Last gelegt.

Die Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler.

* **Köln,** 27. Mai.

Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen ‚Rheinischen Zeitung‘, Adolf Hofrichter, wegen Beleidigung des Direktors der Provinzial-Arbeitsanstalt, Schellmann, verhandelt. Am 1. März dieses Jahres standen Direktor Schellmann und der Anstaltsarzt Dr. Bode vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage fahrlässiger Tödtung. Es handelte sich um einen fast zwei Jahre zurückliegenden Vorfall. Der Corrigendin Wodtke war der seit langen Jahren als Bändigungsmittel übliche Ledermaulkorb angelegt worden, als sie entsetzlich tobte und schrie. Nrch einiger Zeit fand man die Wodtke ohnmächtig und bald darauf starb sie in Folge von Erstickung. Die Strafkammer sprach Schellmann und Bode frei, von der Ansicht ausgehend, daß besondere Umstände bei einem in hunderten Fällen anstandslos angewandten Mittel hinzugetreten seien, um den traurigen Ausgang herbeizuführen. Am 6. März veröffentlichte im Anschluß an diese Strafkammer-Verhandlung die ‚Rhein. Zeitung‘ einen Brief, der, wie das Blatt erklärte, einem ihr befreundeten Reichstags-Abgeordneten vor einiger Zeit zugegangen war, damit er die Verhältnisse der Anstalt Brauweiler zur Sprache bringe. In diesem Briefe wurden dem Anstaltsdirektor Schellmann u. A. folgende Vorwürfe gemacht: „Die armen Gefangenen werden durch die rohesten Mittel zur Arbeit angetrieben. Alte Leute von 60 und 70 Jahren wurden durch Hungerleiden bis zum Umfallen, durch Schläge, durch Anlegen einer Zwangsjacke oder Handeisen zur Arbeit angetrieben. Es kann sich Niemand einen Begriff davon machen, wie viele arme Geschöpfe durch diese Behandlung ihren verfrühten Tod gefunden haben. Gegen seine Beamten ist Herr Schellmann nicht viel anders als ein Tyrann, und es ist wohl der beste Beweis dafür, wenn kaum in zwei Jahren an sechszig neue Beamte eingestellt und entlassen wurden. Jeder, der nicht durch Stillschweigen oder durch Handeln ein willenloses Werkzeug des Direktors ist, wird beseitigt. Die vielen Klagen der armen Gefangenen und die vielen Beschwerden gegen diesen Menschen sind bisher ununtersucht in den Papierkorb gewandert. Ein armer Gefangener, der es wagt, gegen diesen Menschen vorzugehen, hat schon seine Hungercur unterschrieben, die ihn ins Jenseits befördert, und der Beamte, der nur eine Miene gegen den Director verzieht, kann sich auch schon um andere Arbeit umsehen. Es ist gewiß nicht zu viel behauptet, daß es keinen Zuchthäusler gibt, der so viel Menschenunglück auf dem Gewissen hat, als der Director dieser „Besserungsanstalt“, wenn derselbe auch überzeugt sein mag, pflichtgemäß gehandelt zu haben. . . . . Viel wichtiger sind die Fälle, wo er arme Gebrechliche, sogar Krüppel, durch herzlose Strafen langsam getödtet hat.“ Der Brief kommt zu dem Schluß: „Es wird daher gebeten, festzustellen, wie viele größtentheils arbeitsunfähige Menschen bloß infolge der unmenschlichen Behandlung, durch unrechtmäßigen Gebrauch von Zwangsmitteln, den gebräuchlichen Gummischlauch, durch Kost- und Lagerentziehung frühzeitig gestorben sind. Ferner wird gebeten, festzustellen, in welcher Weise jemals eine Beschwerde untersucht worden ist! Ferner bittet man, festzustellen zu lassen, in welcher Weise die vorgesetzte Behörde die Handlungen des Directors Schellmann überwachte.“ Wegen dieses Briefes stellten Director Schellmann und dessen vorgesetzte Behörde, der Landesdirector der Rheinprovinz Dr. Klein, Strafantrag gegen den verantwortlichen Redacteur der ‚Rhein. Ztg.‘ Die Sache, zu deren Verhandlung Staatsanwaltschaft und Vertheidigung zahlreiche Zeugen geladen hatten, wurde heute nicht zu Ende geführt, sondern auf Grund eines Antrages der Vertheidigung vertagt. In England hat sich nämlich ein Ausschuß gebildet, der den Wettbewerb der Erzeugnisse der Arbeitsanstalten Brauweiler und Plötzensee bekämpft. Ein Engländer, der Journalist James Pollit, hat sich im Auftrage des englischen Ausschusses nach Deutschland begeben und, wie die Vertheidigung ausführte, festgestellt, daß Erzeugnisse deutscher Arbeitsanstalten, Bürstenwaaren, Peitschen usw., nach London gebracht, dort mit englischen Firmenstempeln versehen und dann als englische Waaren vertrieben werden. James Pollit ist nun auf Veranlassung der Vertheidigung am 24. Mai in England vernommen worden und hat dabei auch ausgesagt: Er sei in Brauweiler gewesen und habe gesehen, daß Corrigenden, die ihre Arbeit nicht geleistet, bis Mittags 2 Uhr kein Essen bekamen, und Direktor Schellmann habe gesagt, diese Corrigenden würden nichts zu essen bekommen, bis sie ihre Arbeit gethan. Director Schellmann habe ihm (Pollit) gesagt, daß die regulären Strafmittel in Peitschen und Prügeln, in Anwendung von Zwangseisen und Maulkörben und Hinzunahme von Entziehung von Nahrung und Schlaf beständen usw. Director Schellmann erklärte: „Dieser englische Journalist ist als Spion in der Anstalt aufgetreten. Er verstand kein Deutsch, ich kein Englisch, wir konnten uns nur pantomimisch äußern. Ein Corrigend, der Englisch verstand, machte dann den Dolmetscher. Was Pollit behauptet, habe ich nicht gesagt und konnte es nicht sagen. Pollit hat soviel in englischen Zeitungen gelogen und auch den Fall Wodtke in das englische Parlament gebracht, wo ebenfalls viel gelogen wurde. Wie Pollit zu jener Aussage kam, ist mir unerfindlich.“ Die Vertheidigung stellte den Antrag, James Pollit vernehmen zu lassen und die Verhandlung zu vertagen. Die Staatsanwaltschaft widersprach dem Antrag, das Gericht schloß sich ihm aber an, da die unter Beweis gestellten Thatsachen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, für die Beurtheilung der Strafbarkeit des Angeklagten erheblich seien. Zugleich wurde angeordnet, daß auch der Corrigend, der den Dolmetscher gespielt, ermittelt und zur nächsten Verhandlung geladen werde, damit er eventuell unter Eid erklärt, ob er Schellmanns Worte richtig wiedergegeben und ob er das Englische soweit beherrsche, daß er in der Lage war, auch beschränkende Worte richtig und sachgemäß zu übersetzen. Vor dem Vertagungsantrag war Director Schellmann, vorläufig unbeeidet, vernommen worden. Nach seinen an der Hand amtlicher Schriftstücke gemachten Darlegungen entbehren die in dem Briefe der ‚Rhein Ztg.‘ gemachten Anklagen und Angriffe jeder Begründung. Auf eine Wiedergabe dieser Erklärungen Schellmanns kann man heute verzichten, da sie in der nächsten Verhandlung zur Schaffung eines Gesammtbildes wiederholt werden müssen.

Das Unglück auf dem türkischen Torpedojäger zu Kiel.

Kiel, 27. Mai. Die Küstenbevölkerung ist wiederum von einer Schiffskatastrophe schwer heimgesucht worden, die dem erst im Vorjahre vorgekommenen Unglück auf dem Panzerschiffe 1. Classe Brandenburg in ihren schwerwiegenden Folgen sehr nahe kommt. Heute Mittag etwa um 11½ Uhr sind auf dem für türkische Rechnung auf der hiesigen Germaniawerft erbauten Torpedojäger auf der Höhe von Noer, Eckernförder Bucht, zwei Kessel geplatzt. Infolge des Unglücksfalls sind von dem Deck- und Heizerpersonal 7 Personen getödtet, 6 andere schwer verwundet und theilweise entsetzlich entstellt, 10 Personen leicht verwundet; der Montage-Lehrling Pöhls wird vermißt. Neben dem Lotsen, welcher unversehrt auf der Commandobrücke stehen blieb, wurde die halbe Brücke weggerissen. Ein jüngerer Arbeiter, der, sich von den Strapazen einer Hochzeitsfeier erholend, in einem Nebenraume schlafend zubrachte, wurde später nach längerm Suchen wohlbehalten aufgefunden. Er hatte von der Katastrophe nichts wahrgenommen Nach dem Unglück wurde seitens einiger Unverletzter, da man längere Zeit gänzlich ohne Arzt war, von Eckernförde aus nach Kiel um Entsendung eines Schleppers sowie von Aerzten und Krankenwärtern depeschirt. Zuerst traf ein Marine-Assistenzarzt ein, dann mehrere Eckernförder und Kieler Aerzte. Der Verkehr mit Eckernförde wurde bald durch eine Reihe Fischerboote vermittelt. Um 5¼ Uhr traf der Dampfer Hollmann an der Unglücksstätte ein, übernahm die Todten und Schwerverwundeten, während etwa 8 Leichtverletzte auf dem Torpedojäger verblieben; die Schwerverwundeten wurden in Eckernförde ins städtische Krankenhaus geschafft. Etwa um 7 Uhr traf der Hollmann mit dem verunglückten Schiffe im Schlepptau in Kiel ein, wo die Hauptschiffsbrücken sich schnell mit besorgten Angehörigen und zahlreichen Neugierigen füllten und Boote nach dem Torpedojäger hinüber in Bewegung gesetzt wurden. Der Torpedojäger wurde von einem anderen Dampfer nach der Germania-Werft geschleppt, während Hollmann seinen traurigen Transport an den Kriegsschiffen vorüber, deren Mannschaften an Deck eilten, nach dem Gaardener Ufer führte, wo die Leichen nach dem Krankenhause geschafft wurden. Mehrere Leichtverwundete kamen an Land, während andere, von der Werft mit Speise und Trank reichlich versorgt, bis spät Abends an Bord verblieben und „klar Schiff“ machen halfen. Ueber den Unglücksfall sowie über das Schiff verlauten folgende Einzelheiten: Das Schiff, das bereits im vorigen Sommer vom Stapel gelassen war, unternahm seit Anfang d. J. Probefahrten; es gleicht nach Ansehen und Größe unsern Avisos Pfeil und Blitz, ist 75 m lang, 9 m breit, 5 m tief und hat eine Wasserverdrängung von etwa 900 t; die Fahrgeschwindigkeit betrug durchschnittlich 23 Knoten. Die Compaßregulirungsfahrten hatten bereits stattgefunden und bei der heutigen Probefahrt galt es vor allem, die Leistungsfähigkeit der Kessel bei beschleunigter Fahrt festzustellen. Das Schiff hat vier Kessel in zwei gänzlich voneinander getrennten Kesselräumen. Zur Bedienung befindet sich auf ihm ein Werftarbeiterpersonal von etwa 50 Mann sowie zwei Wachen von je 6 Mann. Die Kessel sind von der Maschinenbaugesellschaft in Tegel zum größten Theil schon vollständig montirt geliefert worden, sodaß die Germania-Werft nur kleinere Montirungsarbeiten sowie die Aufstellung ausgeführt hat. Sämmtliche Todte und Verwundete gehören dem Deck- und Heizerpersonal an. Der neu angestellte Werftdirector Hagen sowie der Maschinenbaudirector derselben Gesellschaft Schultz befanden sich zur Zeit des Unglücks an Bord des Schiffes; beide sind unverletzt. Das Schiff ist arg zugerichtet, besonders auf dem eigentlichen Schauplatz der Kesselexplosion, dem Vorderdeck sind Bohlen und Balken völlig herausgerissen und zertrümmert, die Schanzverkleidung hängt zum Theil in Fetzen über die Reeling hinab. Der Vortop sowie der vordere Schornstein sammt der halben Commandobrücke sind über Bord gegangen und spurlos verschwunden; der umfangreiche Hochkessel ist bei der Explosion emporgeflogen, umgestülpt und auf die Seite gelegt worden. Das ganz zertrümmerte Vorderdeck ist rauchgeschwärzt und noch Abends drang dichter Qualm hervor. Bei der Explosion war das ganze Vorderdeck dicht in heiße Dampfmassen gehüllt. Die Verwundeten und Todten sind zum Theil entsetzlich zugerichtet, und es soll herzzerreißend gewesen sein, dem Wimmern der Schwerverwundeten, denen zum Theil das Fleisch verbrüht in Fetzen herunterhing, mit anzuhören. Die eigentliche Ursache des Unglücks, ob Constructionsfehler oder Ueberheizung oder sonst Versehen seitens der Mannschaft, ist zur Zeit noch unaufgeklärt. Unten im Maschinenraum hat man von der Explosion nur einen schwachen Knall gehört. Das verunglückte Schiff ist bereits das 12. Marinefahrzeug. das die Germania-Werft für Rechnung der Türkei erbaut hat.

Kiel, 28. Mai. Von den im Eckernförder Krankenhaus untergebrachten, auf dem Torpedofahrzeug verunglückten Verwundeten starben heute zwei Heizer. Die Zahl der Todten ist mithin auf zehn gestiegen.

Vermischtes.

* Berlin 29. Mai. Dem Börsen-Courier zufolge, werden in der nächsten Woche zwei Officiere der hiesigen Garnison, Graf B. und Freiherr v. M., auf Veranlassung des Kaisers einen Distanzritt nach Köln unternehmen; bei diesem Unternehmen wird ein Radfahrer Schrittmacherdienste leisten.

* Hamburg, 29. Mai. Auf dem Boden des vierstöckigen, von 20 Familien bewohnten Hauses Frankenstraße 9 brach in der letzten Nacht ein Feuer aus, bei dem Branddirector Westphal und zehn Feuerwehrleute schwer verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß ein Schornstein in das Treppenhaus stürzte und die Treppen bis zur ersten Etage hinab durchschlug.

* Posen, 27. Mai. Eine aufregende Scene ereignete sich am Sonnabend bei der hiesigen Strafkammer. Der vom Berliner Landgericht zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilte Kaufmann Richard Steller, der

---

ihn um Hülfe gewandt, aber es half nichts, und ich fürchte, daß man ihm unsere Beschwerde gar nicht mitgetheilt hat. Deshalb auf, auf, gegen den Bayer und den Franzosen! Sie müssen beide hinaus aus dem Land! Daran setzen wir Gut und Blut!“

„Auf gegen die Schergen! S'ist an der Zeit!“ jubelte die muthige Schaar, und als Echo klang es von den Bergen herüber: „Auf, gegen die Unterdrücker! S'ist an der Zeit!“

(Fortsetzung folgt)

seine Strafe im Centralgefängniß in Wronke verbüßt, war wegen dort begangener Sachbeschädigung angeklagt. Während der Verhandlung sprang Steller über die Barriere der Anklagebank auf den Richtertisch und goß auf demselben mehrere Tintenfässer aus. Dann ergriff er das eiserne Crucifix, mit dem er die Richter schlagen wollte. Nachdem er dem Gerichtsschreiber die Robe zerrissen hatte, wurde er mit vieler Mühe gebändigt. Steller, der nach ärztlichem Gutachten Geisteskrankheit simulirt, wurde wegen Ungebühr zu drei Tagen Haft verurtheilt; außerdem wird Anklage wegen Ausschreitung gegen ihn erhoben werden.

* **Brüssel**, 28. Mai. Als der hiesige Rentner Ch. Pennincx gestern mit seiner Familie von dem Winteraufenthalt in Nizza hierher zurückkehrte, fand er sein Haus völlig geplündert. Der Werth des gestohlenen Silberzeuges u. s. w. wird auf 80,000 fr geschätzt. Der Einbruchsdiebstahl ist allem Anschein nach schon vor Monaten verübt worden.

* **Paris**, 28. Mai. Der französische Dampfer Don Pedro ist auf der Fahrt von Havre nach La Plata untergegangen. Wie die Compagnie de Chargeurs réunis, welcher der Dampfer gehört, erfährt, sind 25 Mann von der Besatzung mit dem Capitän gerettet worden, 550 Personen sollen ertrunken sein. Nach einer andern Meldung aus Vigo stieß Don Pertro gestern Abend bei Cap Corrubedo auf. Die Kessel platzten und das Schiff sank. Ein Theil der Mannschaft und der Fahrgäste wurden gerettet, etwa 80 Personen sind ertrunken.

* **Paris**, 29. Mai. Nach den letzten eingegangenen Telegrammen sind 21 Personen der Mannschaft und 18 Passagiere des untergegangenen Dampfes Dom Pedro gerettet worden. Die Namen der Passagiere sind bisher noch nicht bekannt. Von den Geretteten befanden sich 25 in der Schaluppe, welche in der Nähe des Hafens von Fischern bemerkt und an's Land gebracht wurden. Von den kleinen, zwischen Vigo und Carril gelegenen Häfen aus werden eifrigst Nachforschungen gehalten. Man hofft, noch weitere Personen retten zu können.

* **Wilna**, 28. Mai. In der Stadt Eischyschki, Gouvernement Wilna, sind durch einen furchtbaren Brand über 500 Häuser, 2 Synagogen, 3 Kirchen und sämmtliche Amtsgebäude eingeäschert worden. 21 Personen sind in den Flammen umgekommen, viele haben Brandwunden erlitten. Die Rettungsarbeiten werden durch starken Sturm sehr erschwert.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Mai.

Weizen, kleiner Winter-		15 70
" engl.	1. Qual.	15 20
" "	2. "	14 40
Roggen	1. Qual.	13 —
	2. "	12 —
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	14 —
"	2. "	13 —
Hafer	1. Qual.	12 30
	2. "	11 50
Raps	1. Qual.	— —
	2. "	— —
Aveel (Rübsen)		— —
Kartoffeln		7 —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	26 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 48 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 50 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 3 80
Butter per Kilo . . . . . 2 —
Eier per Schock (60 Stück) 3 90
Rüböl höher. Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 29. Mai. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 13,50—14,00 B., fremder 15,00—17,00 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 50,— B., Mai 48,50 B., 48,20 G., Oct. 48,80 B., 48,50 G. Höher.

Köln, 29. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Berlin, 29 Mai. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	28	29.
Mai ℳ	160,25	160,25
Juni	160 25	160,25
Juli	161 50	161 50
September	162,75	163,25
Roggen		
Mai ℳ	138,25	000,00
Juni	138 25	138,75
Juli	140,50	140,75
September	143 50	144,00
Hafer		
Mai ℳ	126 50	126,75
Juni	126 75	126,25
Juli	127,75	127,00
September	126,25	126 00
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	46,40	46,80
" ohne "	45,50	46,00
Mai	46 40	46,70
October	46 90	47,20

Spiritus	28	29.
70er vorr. ℳ	39 00	39 00
" Mai	42 90	42 90
" Juni	42,80	42 90
" Juli	43,10	43,80
" August	43,40	43,60
" Septbr.	43,70	43 80
50er vorr.	58 80	58 80
Petroleum		
vorräthig ℳ	22,50	22 20
Weizenmehl		
vorr. 00 ℳ	19 50	19 50
" 0	21 25	21 25
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ	19,75	19 75
Mai	20,25	— —
Juli	20 00	19 90
September	20 20	20 10

Der befestigende Einfluß, welchen die von Nordamerika gemeldete nicht unerhebliche Besserung auf den diesseitigen Markt ausgeübt hat, kann nur als schwächlich bezeichnet werden. Es fehlt hier an ernsthafter Kauflust, und die für Weizen und Roggen zunächst erzielte mäßige Preiserhöhung konnte nicht ganz aufrecht erhalten werden, da mehrseitige Realisirungen zu vollziehen waren. Hafer ist wenig im Werthe verändert, der Terminhandel blieb unbedeutend. Rüböl bewahrte feste Haltung, Verkäufer sind im Vortheil. Spiritus war still, doch preishaltend.

Posen, 29. Mai. Spiritus 50er vorr. ℳ 56,80, 70er do. 37,—. Fester.

Hamburg, 29. Mai. Schmalz Steam ℳ 34½, Fairbanks 39, Armour 37. Zucker Mai 10,20, Juni 10,12, Aug. 10,47, Oct. 10.72. Ruhig.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 29. Mai. Leinöl Fl. 22⅜, Sommer 22⅝, Herbst 22, Frühjahr 21⅝.

London, 28. Mai. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 29. Mai. Leinöl Mai sh. 20.10½, Sept.-Dec sh. 20.9.

Hull, 29. Mai. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 fc 6 d., rohes 15 sh. 3 d. Leinöl ohne F. 19 sh. 10½ d., Mai 19 sh. 10½ d., Sept.-Dec. 19 sh. 4½ d.

Liverpool, 29. Mai. Leinöl fest, mit Faß rohes 21¾ sh., raff 23¼ sh.

Kaffee.

Hamburg, 29. Mai. Kaffee. Mai ℳ 0,77, Sept. 0,76¼, Dec. 0,74¼, März 0,73. Ruhig.

Amsterdam, 29. Mai Kaffee. Java vorr. Fl. 53, Mai — Juli 52½, Sept. 52½, Oct. 52½, Dec. 52½.

Antwerpen, 29 Mai. Kaffee. Mai Frs. 97¾ Sept. 97½ Oct. 96½, Dec. 94¼. Ruhig.

Havre, 29 Mai. Kaffee. Juli Frs. 95, Sept. 95, Oct 93¾, Dec. 92¼, März 91¼. Stetig.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 28. Mai. Seide. Eingeliefert: 35 Nrn 2254 Kilogr. Vom 1. bis 28. Mai 780 Nrn. 62283 Kil., insgesammt 815 Nrn. 64573 Kil.

Bremen, 29. Mai. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,36. Matt.

Liverpool, 29. Mai. Baumwolle. Tagesumsatz 10000 B., davon 9800 B. amerikan. Middl. amerikanische 3²⁷/₃₂ d. Mai-Juni 3⁵⁸/₆₄, Juni-Juli 3⁵⁸/₆₄, Juli-Aug. 3⁵⁴/₆₄, Aug.-Sept. 3⁵⁵/₆₄, Sept.-Oct. 3⁵⁶/₆₄, Oct.-Nov. 3⁵⁷/₆₄, Nov.-Dec. 3⁵⁸/₆₄, Dec.-Jan. 3⁵⁹/₆₄, Jan.-Febr. 3⁶⁰/₆₄, Febr.-März 3⁶¹/₆₄ d. In amerikan. ziemlich lebhaftes Geschäft zu anziehenden Preisen.

Viehmärkte.

Essen, 28. Mai. Viehmarkt. Aufgetrieben: 657 Stück Großvieh, 34 Bauzen bzw. Bullen, 854 Schweine, 1312 Kälber, 60 Schafe. Preise: Großvieh 1. Beschaffenheit ℳ 57—60, 2. 53—56, 3. 38—46, Bauzen bezw. Bullen ℳ 53—58, Schweine 43—46, Schafe 60—65 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber ℳ 37—44 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel lebhaft.

Dortmund, 28. Mai. Viehmarkt. Aufgetrieben: 635 Stück Großvieh, 466 Schweine, 700 Kälber, 34 Hämmel. Stiere ℳ 49—58, Kühe 1. Beschaffenheit ℳ 63—66, 2. 58—62, 3. 53—57, Schweine 46—50 die 100 Pfund Schlachtgewicht; Kälber 1. Beschaffenheit 65—70 Pfg., 2. 55—64, 3. 48—54 Pfg., Hämmel 60—63 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht. Unverkauft blieben — Stück Großvieh.

Dortmund, 29. Mai. Zucht- u. Fasel-Viehmarkt. Auftrieb zum gestrigen Markte: 887 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 511 Schweine resp. Ferkel und 14 Pferde. In Hornvieh war der Handel mittelmäßig. Die Preise hielten sich ziemlich auf der bisherigen Höhe. Ueberstand etwa 100 Thiere. — Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam Sechswochenferkel kosteten ℳ 2,00—2,25 pro Woche, ¼jährige Faselschweine ℳ 24—30, ½jährige Schweine ℳ 38—44 per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 12. Juni.

Zuchtstier-Körordnung.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) werden unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses die Bestimmungen der unter dem 16. December 1891 erlassenen Zuchtstier-Körordnung unter Nr. 2, 5 und 6 wie folgt abgeändert:

Nr. 2. Zur Vornahme der Körung wird für den Kreis ein Schauamt gebildet. Dasselbe besteht aus:

a. dem Landrathe als Vorsitzenden,
b. zwei von dem Kreistage auf je 3 Jahre zu wählenden Sachverständigen,
c. dem betreffenden Vorsitzenden des Ausschusses des zur Hebung der Rindviehzucht gebildeten Zuchtverbandes des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

Für den Landrath als Vorsitzenden tritt im Behinderungsfalle ein von dem Kreistage zu wählender Stellvertreter ein. Für die beiden Sachverständigen werden ebenfalls Vertreter gewählt. Den Vorsitzenden des Zuchtverband-Ausschusses vertritt im Behinderungsfalle der stellvertretende Vorsitzende dieses Ausschusses, und, wenn auch dieser behindert ist, das von der Lokalabtheilung Neuß des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen gewählte Mitglied des Zuchtverband-Ausschusses. Aus besonderen Gründen können mit Zustimmung des Regierungs-Präsidenten mehrere Schauämter gebildet und jedem derselben ein Theil des Kreises überwiesen werden.

Nr. 5. Jedes angekörte Thier ist mit einem entsprechenden Brandstempel am Horn zu versehen. Die Ankörung kann auf die Dauer eines Jahres oder auf längere Zeitdauer, je nach dem Beschlusse der Körkommission erfolgen. Die Ankörung auf längere Zeit ist jederzeit widerruflich und kann zu diesem Zweck dem Stierbesitzer die Verpflichtung zur Wiedervorführung des Thieres auferlegt werden.

Im Falle des Widerrufs ist der Brandstempel am Horn zu entfernen.

Die als untauglich verworfenen (abgekörten) Stiere werden in den durch das Schauamt aufzunehmenden Verhandlungen bezeichnet.

Die Publication der an- und abgekörten Stiere geschieht durch das Kreisblatt und in ortsüblicher Weise. In dieser Publication sind die betreffenden Thiere genau zu beschreiben und ist insbesondere auch das Alter derselben anzugeben.

Der Besitzer eines als tauglich befundenen Stiers erhält über die Ankörung eine entsprechende Mittheilung des Vorsitzenden der Körkommission.

Nr. 6. Die Mitglieder der Körkommission mit Ausnahme des Vorsitzenden derselben und des Vorsitzenden des Zuchtverband-Ausschusses bezw. seines Stellvertreters, jedoch einschließlich des stellvertretenden Vorsitzenden im Falle der Behinderung des Landraths, erhalten für die Abhaltung eines jeden Körtermins je 6 Mark einschließlich Reisekosten aus der Kreiskasse. Für die Ankörung und Abkörung eines Stieres hat der Besitzer desselben eine Gebühr von 3 Mark an die Kreiskasse zu entrichten. Die Höhe der gedachten Diäten sowie der Körgebühren unterliegt der Beschlußfassung des Kreistages.

Die vorstehend abgeänderten Bestimmungen treten am 1. Juni 1895 in Kraft.

Neuß, den 25. Mai 1895.

Der Königl. Landrath:
Frhr. von Schorlemer.

Aachener u. Münchener Feuerversicher.-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß unser langjähriger Agent Herr Communal-Steuerempfänger **F. O'Daniel** in Dormagen, die von ihm geführte Agentur unserer Gesellschaft zu unserm lebhaften Bedauern niedergelegt hat und wir dieselbe dem

Herrn Jos. Ossenbach, Kaufmann in Dormagen,

übertragen haben.

Köln, im Mai 1895.

Die General-Agentur.
Schapen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Jos. Ossenbach.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuß Band XXXI Artikel 1507, auf den Namen der Eheleute Sattler **Josef Dorrenbach** und **Maria Katharina** geb. **Peiffer** zu Neuß eingetragene Grundstück

Neuß: Flur O Parzelle 357b, Krämerstraße, groß 24 Quadratmeter, Gebäudesteuerrolle Nr. 604,

am 16. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **17. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 28. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Luzernerklee-Verkauf zu Neuß.

Am Freitag der 31. Mai c., Nachmittags 5 Uhr,

im Wirthslocale von Heinr. Esser zu Neuß am Oberthor läßt:

1. **Wittwe Jos. Leuchtenberg Erben zu Neuß:**
   5 Morgen „am Oberthorweg" neben Derendorf,
   10½ Morgen „an der Ferkeslaach", zwischen der Ziegelei von Broix und dem Nordkanal,
   1¾ Mrg. „am grünen Weg",
   1¼ Mrg. am Ziegelofen von Sels an der Kölnerstraße,
   ⅔ Mrg. an der Kölnerstraße, „die Spitze",
   1 Mrg. 110 Rth. **Gras** „hinter Feldhausens Fabrik",
   1 Morg. **zahmer Klee** an der Kölnerstraße in der Nähe des Scheibenhauses,
2. **Herr Adam Hesemann zu Ramrath:**
   1 Mrg. 177 Rth. und 1 Mrg. 96 Rth. „zwischen der kölner Landstraße und dem Nordkanal",
3. **Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann zu Lövelinq:**
   7 Mrg. „am Eselspfade", neben Erben Caspar Thywissen,
4. **Firma L. Vossen & Co. zu Neuß:**
   5 Morgen hinter der chemischen Fabrik am Bergshänschensweg,
5. **Herr Herm. Düren zu Nixhütte:**
   4½ Morgen am Galgenbergerweg am Fußfall,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Auf Verlangen weist der Feldhüter Hafener die Parzellen näher an.

Neuß. Eckertz, Notar.

Capitalien

liegen in jeder Höhe auf längere Jahre zum **Ausleihen** bereit. Beleihung ⅗ der Taxe. Zinsfuß 3¾ — 4⅛ %.

Offerten unter **K. K. 200** an die Exp. d. Ztg.

4500 Mk. Kirchengelder

zu 4½ pCt., ganz oder getheilt auszuleihen von der Pfarrkirche Thenhoven. Anfragen an den Rendanten **Mathias Baar.**

Ein **Sattlerlehrling** gesucht.
Peter Zimmermann, Neuß.

Verein Gemeinwohl.

Abtheil. II.

Neußer Volks-Bade-Anstalt.

Pfingstsamstag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr (Kassaschluß) ununterbrochen geöffnet.

Von 6 Uhr an Volksbad.

Pfingstsonntag und **Montag geschlossen.**

Zehnerkarten zu Wannenbäder III. Klasse à M. 3,50 sind an der Kassa zu haben.

Der Vorstand.

Original-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen 2c. Vorräthig St. 50 Pfg. bei
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Bernstein-Fußbodenlack-Farbe in allen Nüancen, schnell trocknend und äußerst haltbar, per Kilo Mk. 1.50, sowie alle Oel-, Wasser- und Kalkfarben, trocken und fertig angemacht, Broncen, Blattgold, ächt und Imitation, Spachteln, Kitt- und Aushau-Messer, Pinsel, Kämme, Holzmaser-Abziehbilder, sowie alle zur Branche gehörigen Artikel, empfiehlt billigst
Friedr. Wilh. Cremer, Büchel 10.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.
Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**
Sophastoff Reste!
Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.**
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Grösstes Teppich-Haus Berlins.

5 Zimmer II. Etage und ein Mansardenzimmer Büchel 22 an stille Familie per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres Glockhammer 38/40.

Fahrräder.

Mehr. in untadelh. Zust befindl. ⅞" Vollgummiräder zum Pr. v. 40 bis 60 Mk., sowie ein gebr. Pneum. Hochrad, 54" (Fabr. Seidel & Naum.) und ein ditto Niederrad, neu (95 Humber Mod.) äußerst bill. abzugeb.
L. Elbers, Heerdt.

Wir suchen für Comptoir und Laden einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Louis Wolf & Cie.,
Neuß.

Knaben, welche der Feuerwehr-Kapelle beizutreten wünschen, wollen sich bei mir melden. Solche mit einigen musikal. Vorkenntnissen bevorz.
Jos. Lück jr., Concertmeister, Erststraße 52.

Ein flottes, treues **Mädchen** aus gut. Fam. v. Lande auf sofort für all. Hausarb. ges. Bei gut. Führung kann sie Geschäft erlernen.
Wo, s. d. Expd. d. Ztg.

Stundenmädchen gesucht.
Wo, sagt die Expd.

Ein älteres, kath. **Mädchen** zur Führung eines kleinen Haushaltes gesucht. Von wem, sagt die Expd.

1 Dienstmädchen von 16—17 Jahren für sofort zu 2 alten Leuten gesucht. Rheinthorstr. 20.

Kinderwagen

in schöner Auswahl wieder eingetroffen, empfiehlt zu Fabrikpreisen
G. Nusser,
(vorm. Jos. Vossen) **Zollstraße 22.**
Niederlage der rhein. Kinderwagen-Fabrik, Düsseldorf.

Achtung.

Ein tüchtiger in sein Fach durchaus kundiger **Anstreichermeister** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften u. Hausbesitzern wegen Mangel an Bekanntschaft im **Anstreichen und Tapezieren, Holzfarbe u. Marmor,** sowie **Facadenanstrich,** selbst wenn die Farben dabei geliefert werden, bei billigster Berechnung.
Gefl. Offerten erbeten unter **T 3** an d. Exp. d. Bl.

Nervenleidenden

gibt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Ein anständiger **Mann** findet Kost und Logis. Wo, s. d. E.

1. Etage, 3. R., in d. Nähe d. Bahn wegen Versetzung sofort billig zu vermiethen. Wo, s. d. Expd.

Von der Gartenstr. b. Crefelderstr eine silb. **Taschenuhr** mit schwarz. Kordel u. Schlüssel verloren. Gegen Bel. abzugeb. Büchel 39, 1. Etage.

Regelmässige Dampferfahrten
für Personen und Güter.

Düsseldorf-Neuss und zurück.

Dampfer „**Düssel**" und „**Erft**".

Fahrplan vom 6. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:						Ab Neuss:					
8,30.	11,15	1,15.	3,40.	5,30.	7,30.	6,00.	10,00.	12,10.	2,45.	4,30.	6,30.

An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour **von Neuss** eine Stunde später gefahren.

Düsseldorf-Heerdt und zurück.

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:	Ab Heerdt:
An Wochentagen: 8,30. 11,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,40. 5,30. 7,00. 7,30.	An Wochentagen: 6,25. 7,00. 10,25. 12,35. 3,10. 4,15. 4,55. 6,55. 9,00.
An Sonntagen: 8,30. 10,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,30. 3,40. 5,30. 7,30. 8,00.	An Sonntagen: 7,25. 8,50. 10,25. 12,35. 2,50. 3,10. 4,55. 6,55. 7,30. 9,00.

Düsseldorf-Dormagen und zurück.

Dampfer „**Agger**" und „**Sieg**".

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

An Wochentagen:				An Sonn- und Feiertagen:			
*11,00	3,00	7,00	Ab Düsseldorf	10,00	3,00	3,30	8,00
11,15	3,15	7,15	„ Heerdt	10,15	3,15	3,45	8,15
11,30	3,30	7,30	„ Hamm	10,30	3,30	4,00	8,30
11,45	3,45	7,45	„ Grimlinghausen	10,45	3,45	4,15	8,45
12,00	4,00	8,00	„ Volmerswerth	11,00	4,00	4,30	9,00
12,20	4,20	8,20	„ Uedesheim	11,15	4,20	4,50	9,20
12,40	4,40	8,40	„ Stürzelberg	11,40	4,40	5,10	9,40
1,15	5,15	9,15	„ Benrath	12,15	5,15	5,45	10,15
1,30	5,30	9,30	„ Zons	12,30	5,30	6,00	10,30
1,40	5,40	9,40	„ Baumberg	12,40	—	6,10	10,40
1,50	5,50	9,50	„ Monheim	12,50	—	6,20	10,50
2,00	6,00	10,00	An Dormagen	1,00	—	6,30	11,00
*5,00	2,20	7,00	Ab Dormagen	7,00	1,10	—	7,00
5,10	2,30	7,10	„ Monheim	7,10	1,20	—	7,10
5,20	2,40	7,20	„ Baumberg	7,20	1,30	—	7,20
5,30	2,50	7,30	„ Zons	7,30	1,40	6,00	7,30
5,45	3,00	7,45	„ Benrath	7,45	1,50	6,15	7,45
6,05	3,15	8,00	„ Stürzelberg	8,00	2,05	6,30	8,00
6,20	3,30	8,15	„ Uedesheim	8,15	2,15	6,45	8,15
6,30	3,40	8,25	„ Volmerswerth	8,20	2,20	6,55	8,25
6,40	3,50	8,35	„ Grimlinghausen	8,30	2,30	7,05	8,35
6,50	4,00	8,45	„ Hamm	8,40	2,40	7,15	8,45
7,00	4,15	9,00	„ Heerdt	8,50	2,50	7,30	9,00
7,10	4,30	9,15	An Düsseldorf	9,00	3,05	7,45	9,15

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Grossvater und Urgrossvater

Philipp Schragen

heute Morgen 6 Uhr, wohlversehen mit den Sterbesakramenten der hl. römisch-kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Um stille Theilnahme und ein Gebet bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 29. Mai 1895.

Die Beerdigung findet am Freitag den 31. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vom Herz-Jesu-Kloster aus statt, die Exequien am 5. Juni, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche.

†

Das Anniversarium
für den verstorbenen Herrn Pastor
Michael Sticker
wird Freitag den 31. Mai, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbenen Eheleute
Theodor Cordes
findet Freitag den 31. d. statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag Morgen 9 Uhr:
Herz-Jesu-Hochamt.

Bekanntmachung.

Die Ausfuhr von ca. **100 Schachtruthen Rheinkies** soll am Donnerstag, den 6. Juni ds. Js, Nachmittags 4 Uhr, in Loosen an den Mindestfordernden auf dem Bürgermeister-Amt vergeben werden.

Kaarst, den 28. Mai 1895.

Der Bürgermeister:
Holz.

Zu vermiethen:

Geschäftshäuser für jede Branche, in allen Lagen der Stadt,
Wohnungen von 5, 6 und 7 Räumen, sowie ganze **Wohnhäuser.**

Geschäftshäuser für Colonial- u. Material-, Eisenwaarenhandlungen, Metzgereien 2c., in den besten Geschäftslagen, sind zu kaufen durch
Herm. Decker, Oberstr. 141.

Leih-Anstalt,

Neuß, Spulgasse 10.
Samstag den 1. Juni 1895, Morgens 10 Uhr,
Verkauf der verfallenen Pfänder bis Ende October 1894 einschließlich.
Die im Verkauf stehenden Pfänder müssen sämmtlich eingelöst werden.
Peter Lechtenberg.

Neußer Dampf-Senf-Fabrik E. Holten empf. prima Waare en gros & en détail.

Wilh. Josten Söhne, Neuss

liefern zu billigsten Preisen:

Träger, Säulen und sämmtliche Baubedarfs-Artikel, Kaminschieber, Geschränke, Trottoirrinnen, Rußabsperrer, Kaminsteine, Dachfenster, Mörtelträger, Traggestelle, Senkkasten, Ventilationsrosetten, Schubkarren, Pferdekrippen und Raufen, Schweinetröge, Stallfenster, Thürfüllungen, Gitter, Thore, Thüren, Balcone, Eisen-Fachwände, Veranden, Glasdächer, Feuerleitern, eiserne Treppen 2c. 2c.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark das Loos. | Mark das Loos. 1

Mark 90,000 Mark

Gesammtwerth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5,000 Mark

Alle Gewinne mit 90% ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie, Bank-Geschäft, Cöln-Rhein.

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Die besten und billigsten Drucksachen jeder Art,
liefert in kürzester Frist die Buch- und Steindruckerei von
E. Fandreyer,
Crefelderstrasse 55.



Feinste neue Matjes-Häringe, lebendfr. Schellfisch, Cabliau, Backfische, Schleien, neuen gewäss. Laberdan, Stockfisch und Tittlinge, ferner Ia. vollsaft. Emmenthaler, echten alten holl. und Edamer, fetten Limburger, Mainzerkäse, frische grüne Gurken, Citronen u. süße Apfelsinen empfiehlt billigst.
Jos. Mertens, Zollstraße.



Empfehle für Freitag u. Samstag: Lebendfr. Norderneyer Schellfisch, Cabliau, Seehechte, Schollen Bresem, süß gew. neuen Laberdan, Tittlinge, neue holl. und Irländer Matjeshäringe billigst.
Fischhandl. **Fr. Walge,** Niederstr. 7.

Modelle u. Schablone
werden nach Zeichnung angefertigt.
Wilh. Bröker, Büttgerstr.,
Schreinerei u. Dreherei mit Dampfbetrieb.

Schöne starke selbstgezogene
Kappuspflanzen
zu haben bei
Heinr. Hellersberg,
Dampf-Sauerkrautfabrik,
Furtherstr. 199.

Ausnahmepreise.

Biber-Bettücher per Stück	45 Pfg.	Strickgarne per 10 Loth	35 Pfg.
Velour-Schlafdecken per Stück	1.85 „	Schürzen für Damen	35 „
Betttuch-Halbleinen per Meter	75 „	Corsets	50 „
Kleider-Biber „ „	40 „	Tricot-Taillen	90 „
Biber „ „	30 „	Futter, grau und schwarz, per Meter	18 „
Nessel, echt türkischroth „	30 „	Taillen-Cöper	25 „
Handtücher 60 × 75 gesäumt per Stück	15 „	Taillen-Croise	29 „
Rohgebild per Meter	15 „	Zweiseitiges Taillenfutter	40 „
Bettmöbel alle möglichen Dessins per Mtr.	35 „	Aermelfutter per Meter	38 „
Schürzen- und Kleider-Siamosen	45 „	Zanella, Serge, Lüstre, Watirleinen, Perlbesätze, Borten, Spitzen, Seide, Sammt zu enorm billigen Preisen.	
Chiffon-Damenhemd mit Spitzenbesatz	85 „		
Halbleinen-Frauenhemd	1.25 „		
Großes Biber-Frauenhemd	85 „	Herren-Socken per Paar	15 Pfg.
Damen-Unterröcke	75 „	Leichte Sommer-Socken per Paar	5 „
Gardinen per Meter	8 „	Normal-Hemden	75 „
Vorhänge 5 Meter lang	1.40 „	Schweißjacken für Herren und Damen	65 „
Echt diamantschwarze Frauenstrümpfe pr. Paar	30 „	Sporthemden	1.25 „
Damen-Handschuhe per Paar	15 „	Faltenhemden	1.95 „
Kinder-Strümpfe per Paar	8 „	Kragen	15 „

Besondere Gelegenheit.

Garnierte Damenhüte	1.25 Pfg.	Damen-Sonnenschirme, schwarz Zanella	1.00 Pfg.
„ Kinderhüte	50 „	„ „ „ „	1.50 „
Herren- u. Knaben-Strohhüte	40 „	„ „ Seide „	2.50 „
Helle Damen-Sonnenschirme	1.00 „	„ „ „ Prima	2.90 „
„ „ „	1.25 „	Spachtel-Spitzenkragen	95 „
		Damen-Blousen	85 „

Louis Wolf & Cie.,

Oberstrasse 112. Neuss. Oberstrasse 112.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe ich sämmtliche Kurz-, Weiss- und Wollwaaren, Stickereien, Handarbeiten, Wachstuche etc. zu und unter Einkaufspreis.

Rud. Illgner

Büchel 11. Büchel 11.

Günstige Gelegenheit!

Um mein reich sortirtes Lager in
Kurz-, Weiß- und Woll-Waaren
in kurzer Zeit vollständig zu räumen, habe ich **meine Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe theilweise unter meinen Selbstkosten.**

Neuss. Jean Steins, Clarissenstr. 2.

Margarine

aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Altona-Barenfeld,
empfiehlt in stets frischer Waare:

Marke F. F.	pr. Pfd.	70 Pfg.	
„ A. A. A.	„ „	65	„
„ A.	„ „	55	„
„ B. E.	„ „	48	„

Consum-Anstalt, Neuß, Markt 14.

Marke F. F. zum Preise von **70 Pfg.** ist von feinster Butter nicht zu unterscheiden und sollte in keiner Küche und sparsamen Haushaltung fehlen.

Gänzlicher Ausverkauf
aller Manufaktur-, Tuch- u. Modewaaren,
Damen- und Herren-Confection
unter Preis bei
Fr. Beumer, Neuß.

An Bauern-Vereine
und größere Wirthschaften gebe ich beste grobe Weizenkleie waggonweise sowie ab Lager auf Jahreslieferung, monatliche Abnahme Juni 1895 bis Mai 1896, äußerst billig ab. Auf Anfragen erfolgt Offerte.
Für Roggen und Weizen bezahle ich höchste Preise.
Gustav Kottmann, Grevenbroich.

Verkaufe:
Prima grobe holl. Kleie,
do. Baumwollsaatmehl,
do. Leinmehl,
do. Palmkernkuchen,
do. Peru-Guano u. Thilis.
zu billigen Preisen, sowie zu Jahreslieferung ab Bahn oder Lager.
Büttgen. **J. H. Küppers.**

Café Winzen, Düsseldorf,
zum „Jan Wellm",
Marktplatz 9, Marktplatz 9,
empfiehlt für
Schul- und Kommunikanten-Ausflüge, Vereine, Gesellschaften 2c. schönen Saal, Gartenlokal, bekannt guten
Kaffee à Portion 20 Pfg.
Schmackhafte Backwaaren, ff. Bier, Glas 10 Pfg., Wein, Liqueur, Eis, Portion 20 Pfg., Maiwein.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht.**
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Dampfbetrieb. 50 Arbeiter.

Jalousien u. Rollladen

in bestbewährter Construction äußerst billig. Tausende erste Empfehlungen. Langjährige Garantie.
Düsseldorfer Jalousiefabrik
Fernsprecher 619. **H. Müller Söhne.**

Rheinbäder.

Die Eröffnung der Bade-Anstalt zu **Heerdt** wird hiermit ergebenst angezeigt.
Lenz, Bademeister.

Heureiter,
complett fertig, offeriren
Frank & Herten,
Bedburg.

Parthie leere **Packkisten** und **Krautfässer** billig zu verkaufen. Königs- und Rheinthorstr.-Ecke 16 a.

Einige tausend schöne rothtannene **Heupfähle** gibt billig ab
Joh. Jakob Lennartz,
Holzhandlung,
Hecken- und Schutzdeckenmacherei,
M.-Gladbach.

MAGGI's Suppen-Würze

in Original-Fläschchen von 65 Pfg. an findet bei Allen, welche auf eine schmackhafte gesunde Küche und Sparsamkeit sehen, die größte Anerkennung. Zu haben bei
B. Walge.
Bestens empfohlen werden Maggi's **praktische Gießhähnchen** zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.